

diesseits und jenseits des Kulms. Der Obmann des Schiedsgerichtes entschied: Holz und Feld, Tratt und Trieb, Zwing und Bänn zu gebrauchen und einzuzäunen soll denen von Triesen zustehen.

Gleichzeitig führten die Schaaner und Baduzer mit den Triesenbergern Prozeß wegen dem sog. Schindelholz. Dieser Prozeß ist ausführlich geschildert in der Geschichte von Triesen Seite 185—193. Jahrbuch 1902. Die Grenzen des Waldgebietes jeder der beiden Parteien wurden genau bestimmt und das Holzrecht in ihrem Gebiet ihnen zuerkannt.

Im Jahre 1643 führten Baduz und Schaan schwere Klage gegen die Walliser am Triesnerberg wegen „Uebertreibung“ des Triesnerberger Viehs auf die Baduzer und Schaaner Alpen. Ein Schiedsgericht, deren Obmann der Eschnerberger Landammann Adam Ori war, gab folgenden Spruch: Kommt wieder eine Uebertreibung vor, so ist für jedes Stück 1 Pfund (1 fl.) Pfennig Strafe, bei Wiederholung 2—3 Pfund zu zahlen. Die alten Rechte sollen nach dem Erblichenbriefe in Kraft bleiben; die Triesenberger sollen aber zur Strafe künftig das Doppelte (16 Pfund) an Erblichenzins an Baduz und Schaan jährlich bezahlen. Der bisher von beiden Parteien gemeinsam benützte Gamswald wird verteilt.

Im Jahre 1680 vereinbarten sich Planken und Triesenberg auf Grund alter Briefe über ihre Alpgrenzen. Die Grenze soll gehen vom „Rühberg“ (Ruhgrat) zwischen beiden Garjelle hinab zur Samina. Die von den Triesenbergern an die Plankner gestellte Forderung von 25 Gulden wurde kassiert.

Im Jahre 1781 erfolgte die Abtheilung der Baduzer Alp Malbun unter die Genossen. Die im Oberdorf sollen zur oberen Hütte, die im Unterdorf zur unteren Hütte gehören. Die Alp selbst soll übrigends gemeinsames Eigentum bleiben.

3. S c h a a n = B a d u z u n d d i e G e m e i n d e n d e s U n t e r l a n d e s.

Im Dezember 1422 entschied der Freiherr Wolshart v. Brandis mit anderen Herren einen langandauernden Streit zwischen Schaan-Baduz und Eschen-Bendern wegen Wunn und Weid im Schaaner Riet und wegen Holz und Wald im Schaanwald. Es wurden Marksteine gesetzt und ein breiter tiefer Scheidgraben aufgeworfen, der die Weidegerichtigkeit der beiden Parteien trennte.*)

*) Es wurde ein Marktstein gesetzt in Schaanwald an der Straße. Von dort ging die Grenze zu dem alten Stein im Schaaner Gießen durch das Riet. Auf der Bergseite ging die Grenze vom Stein in Schaanwald den Berg hinauf in das Tobel, von da in den Fronberg zur alten Markt hinauf.